



## Ich bleibe nicht mehr stehn

Hallo Soleatus,

Es ist mein Anliegen, den Schüttelreim aus der witzigen oder niedlichen Ecke herauszuholen.

Wo siehst du den Schüttelreim als Gewinn?

Für mich ist er Erkenntnistechnik: Er zwingt zu neuen Denkwegen.

Ich habe im vergangenen Jahr sämtliche Shakespeare Sonette übertragen. Hier fällt die Forderung nach der selben Reimendung in Quartetten ohnehin flach.

(Im Übrigen werden heute Varianten des Sonetts längst freier genutzt, ob nun von Ann Cotten oder klassischer: Thomas Kunst)

Und wo etliche Übersetzungen, gleich ob aus dem 19.Jh., von George, Kraus, ja selbst moderne Übertragungen immer die selben Reimwörter nutzen, zwingt er mich zu neuen Ideen.

Mein Ansinnen war es, dennoch genauer zu übertragen als die mir verfügbaren Übersetzungen.

Um nicht auszufern, ein einziges kurzes Beispiel. Shakespeare spielt in Sonett 138 mit "lie" (lügen- liegen- Beischlaf) "Therefore I lie with her and she with me,..." bei mir:

So liegen wir uns in der Lüge bei

und glätten Fehler gern durch Bügelei.

Kein poetischer Gewinn? Wer hat es besser auf den Punkt gebracht?

Wenn Stellen ungelentk oder gar stümperhaft erscheinen, so liegt es nicht am Schüttelreim, sondern ich habe einfach keinen guten Job gemacht! Und deshalb bin ich hier: Um poetisch zu wachsen und auf solche Stellen hingewiesen zu werden - Danke dafür!

Ich wäge nun verschiedene Lösungen ab und nehme mir dafür auch die nötige Zeit. In ein paar Tagen, vielleicht Wochen bekomme ich hoffentlich eine natürliche Syntax hin, mit Deiner bin ich auch nicht ganz zufrieden.

Liebe Grüße,

David

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).